

50 Kilometer oberhalb der Einmündung des Wangpu, unge-
fähr zwei Divisionsanzahlen. Das letzte
Hauptwehr der Chinesen auf die japanischen Truppentrans-
porte vermochte das Landemandoer der Schiffe nicht zu ver-
hindern. Gleichzeitig gelang es japanischen Motorbooten, die
Länge Schanghaies eine Fahrtrinne herzustellen und eine größere
Anzahl von Minen wegzuräumen. Somit ist ein Nachschub
japanischer Truppen nach der Front wieder möglich.
Auf dem Wasser kommt in der gesamten japanischen
Presse zum Ausdruck, daß Japan fast ausschließlich in diesen
Krieg mit allen Mitteln durchzuführen. In Kanton müsse
man wissen, daß es heute 28 Millionen nicht mehr gebe,
sondern daß vielmehr die japanische Armee ohne Rücksicht auf
die Dauer der Feindseligkeiten eine klare Pate zwischen Japan
und China und damit den endgültigen Frieden im Fernen
Osten erzwingen werde.

Uga Khan über seine Eindrücke im neuen Deutschland.

„Deutschland ist das einzige Land der Welt, das einen praktischen Sozialismus hat.“

„Das Dritte Reich, eine Säule des Friedens.“

London, 14. Nov. In der „Sunbon Chronicle“ schildert Aga Khan seine Eindrücke, die er in Deutschland erhalten hat. Nach einer kurzen Einleitung schreibt Aga Khan, daß bei der Besichtigung Deutschlands dem Besucher, dem Sozialismus, der Sozialdemokratie und der Sozialen Reformen, die in England so wenig beliebt sind, ein sehr lebhaftes Interesse entgegenkomme. Er habe gefunden, daß Deutschland der Sozialismus durchführe, noch dem zu probieren anfangen sich begünstigt. Für die Verständigung zwischen den beiden Nationen würde es gut sein, wenn eine möglichst große Anzahl von Engländern und besonders von Politikern, Industriellen und allen an sozialen Fragen Interessierten das neue Deutschland besuchten und all das sehen würden, was er gesehen habe.

Ich kam gerade mit dem unerwarteten Einbruch, daß Hitler ein sehr großer Mann ist. Niemand kann das leugnen, und mein Aufenthalt in Deutschland überzeuge mich davon, daß Regierung und Nation den Frieden wollen. Die gesamte gegenwärtige Arbeit auf dem Gebiet wirtschaftlicher und sozialer Reformen ist an den Frieden geknüpft. Deutschland braucht den Frieden für seine eigenen Zukunftsaussichten. Der deutsche Wille zum Frieden ist so groß, daß es nicht möglich ist, daß die Nation sich dem Frieden feindlich gegenüberstellt. Weil Hitler für seinen Wiederaufbau der Nation einzig und allein Frieden brauchen kann."

„Was mich aber am meisten bei meinem Besuch interessierte, war die soziale und wirtschaftliche Ordnung. Deutschland ist das einzige Land der Welt, das einen praktischen Sozialismus hat. Alles wird daraufhin organisiert, für eine größtmögliche Anzahl von Menschen das größte Glück zu schaffen. Das ganze Prinzip ist das, daß in einer gewissen Zeit eine klassenlose Gesellschaft entsteht. Jeder Aristokraten und Kapitalisten regieren das Land. Wenn aber die Klassenunterschiede gefallen sind, so ist doch nicht die dumme Idee einer völligen Gleichsamkeit an ihre Stelle getreten. Erweisen sich einige Leute als klüger und fleißiger als andere, dann werden sie entsprechend belohnt.“

Jeder Jugendliche in Deutschland erhält heute mehr als früher eine gute Ausbildung. Der Staat hat die Aufgabe, die Jugend zu erziehen und zu bilden. Die Jugend ist die Zukunft des Vaterlandes. Sie muß in der Lage sein, die Verantwortung für das Vaterland zu übernehmen. Die Jugend muß patriotisch und national sein. Sie muß die Interessen des Vaterlandes über die eigenen Interessen stellen. Die Jugend muß die Pflichten des Bürgers kennen und erfüllen. Die Jugend muß die Tugenden des Mannes anstreben. Die Jugend muß die Wissenschaften lieben und studieren. Die Jugend muß die Künste schätzen und pflegen. Die Jugend muß die Arbeit lieben und üben. Die Jugend muß die Ehre des Vaterlandes wahren. Die Jugend muß die Freiheit des Vaterlandes verteidigen. Die Jugend muß die Gerechtigkeit des Vaterlandes durchsetzen. Die Jugend muß die Glückseligkeit des Vaterlandes fördern. Die Jugend muß die Herrlichkeit des Vaterlandes verherrlichen. Die Jugend muß die Unsterblichkeit des Vaterlandes bewahren. Die Jugend muß die Ewigkeit des Vaterlandes sichern. Die Jugend muß die Welt des Vaterlandes erobern. Die Jugend muß die Zukunft des Vaterlandes gestalten. Die Jugend muß die Ehre des Vaterlandes wahren. Die Jugend muß die Freiheit des Vaterlandes verteidigen. Die Jugend muß die Gerechtigkeit des Vaterlandes durchsetzen. Die Jugend muß die Glückseligkeit des Vaterlandes fördern. Die Jugend muß die Herrlichkeit des Vaterlandes verherrlichen. Die Jugend muß die Unsterblichkeit des Vaterlandes bewahren. Die Jugend muß die Ewigkeit des Vaterlandes sichern. Die Jugend muß die Welt des Vaterlandes erobern. Die Jugend muß die Zukunft des Vaterlandes gestalten.

Die Lage in Madrid wird von Tag zu Tag kritischer.

Niaja fordert Truppenverstärkungen.

Paris, 15. Nov. (Zunfemeldung.) Eine französische Agentenmeldung aus Salamanca spricht davon, daß die Lage in Madrid von Tag zu Tag kritischer würde. General Maja habe aus Furcht vor dem Ausbruch von Witten Truppen angefordert, die ihm aber von Valencia mit der Begründung nicht bewilligt worden seien, daß die militärische Lage eine Zersplitterung der Kräfte nicht zulasse.

**Heldenhafter Widerstand
von 200 eingeschlossenen Falangisten.**

San Sebastián, 14. Nov. Die nationalspanischen Behörden haben Nachrichten erhalten, wonach sich in der Provinz Gerona mitten im großen Gebiet bei der kleinen Ortschaft Mieres 200 junge Gelangenen in den Bergen verschanzt haben und den Volkswaffen heroischen Widerstand entgegenstellen. Vor einigen Tagen erst schickte die rote Behörde von Gerona eine Abteilung dahin, um vorzunehm, wo die Gelangenen gelangzunehmen. Die Beschießung schreie sehr ununterbrochen Dinge wieder zurück, und ihnen unmöglich war, die von den jungen Nationalen erhaltene Beschießung einzunehmen. Die Angestrichelten hatten bei dem Versuch sechs Tote und mehrere Verwundete. Die Verteilung, die schon vor der Revolution der spanischen Gelange beigetragen waren, verfügen über reichlich Munition und Waffen. Sie verteidigen sich mit der gleichen todesmutigen Bereitschaft, wie ihre Kameraden vom Alcazar, von Oviedo und dem Volksort Santa Maria de la Cabeza es getan haben.

Nichts Neues an allen Fronten.

Salamanca, 15. Nov. (Funkmeldung.) Der Heeresbericht vom Sonntag lautet: Nichts Neues an den Fronten.

Die Abordnung der Hitler-Jugend in Toledo.

San Sebastián, 15. Nov. (Rundmeldung.) Die Abordnung der „Gitt“ ist am 14. Nov. in Spanien angekommen. Am Sonntag in Soloko ein. In dem mit beutigen und lipanigen Fahnen geschmückten Theater Rojas fand eine Begrüßungsfeier statt, an der auch General Serrano, sowie die Epigen der militärischen und zivilen Behörden teilnahmen. Vor dem Theater hatten Abordnungen der Salange Aufstellung genommen. Die große Menschenmenge umarmte die Zugangsstraßen und begrüßte die Abordnung. Die SS-Führer hulderten aus Deutschland und Spanien. Die SS-Führer zeigten sich stark beeindruckt von den Trümmern des

Wanderer zum deutschen Volk.

Zum Todestag Wilhelm Heinrich Niehs.

Vom 16. November jährt sich zum 40. Male der Todestag des Kulturkritikers, Dichters und Mitbegründers der wissenschaftlichen Volkstunde, Wilhelm Heinrich Riehl. Die von liberalistischer Denkmutter erfüllte Epoche vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus stand seinen Lehren, die das Volk als Grundlage einer deutschen Sozialpolitik betrachteten, wissend wolt, verständnislos gegenüber. Erst in den letzten Jahren wurde den Schülern Riehls, der von der Presse bestimmt, an jede Seite zum deutschen Volke wachgerufen, sein Werk wieder erkannt, sein Programm der politisch gerichteten Volkstumsforschung als zielführend an.

Als ein Wanderer war Wilhelm Heinrich Richz durch die Welt gegangen, ein Wanderer von besondern Gaben. Er glück nicht der „wilden Gelesen, vom Sturmwind umhüllt, Führen in Lämpen und Boden“, die durch die Rinde jagt in einer ziellosen Sehnsucht und mit einem aufgeschloßenem Herzen für das Schöne und Erhabene, das Große und Mitreißende, das auch erbeben vor dem Graußigen und erariern vor dem Tausigen — nein, *sacht und beschämt* ging Richz Wandersdritt, und seine Seele suchte mehr als Äußerlichkeit, an der sie leinestwegs achlos vorüberging, sondern sogar voll Liebe sich in das Kleine und Unauffällige vertiefte. Wilhelm Heinrich Richz suchte und fand die Seele eines ganzen Volkes, die Seele eines deutschen Volkes, und damit wurde er der Träger einer christlichen Volkskunst, die sich nicht „damit begnügt, alle menschlichen Bedürfnisse in äußerlicher Befriedigung aufzunehmen, die vielmehr bewegt volkspädagogischer Auffassung immer wieder die Grundlagen jeder Kulturpolitik aufzeigt: die Familie, das in Brauch und Sitte gefestigte Gemeinschaftsleben, die geordnete Arbeit.

Am 6. Mai 1823 wurde Riehl zu Biebrich a. Rh. als Sohn des Schlossermollers Friedrich Wilhelm Riehl geboren und verlebte ihre ersten Jugend- und Schullahre. Der ihm selbst darüber plaudern hören will, der greife zu seiner Kasse, „Wenstrieden“ und dem Buche „Religiöse Studien eines Weltfindes“ oder zu D. Stadtraths „Zusammenstellung „Jugendjahre eines Volksforschers und Erzhählers“ (Heimat)

Spollen-Berlag, H. Bernerd, Wellingen 1925); es reicht aus diesen Schriften ein perfektes Bildnis heranzuziehen, das die vergangene Zeit zum Greifen lebendig, die Spannung liegt man auch noch „Vater und Sohn“, die Schmutzgeschichte, die in und um Biedrich spielt, und die auch in guter und billiger Neuauflage vorliegt. (Stummendrücker, Wiesbaden). Nach einer schmerzlichen Erkrankung des Vaters liebt die Familie Riehl nach Weiblich über, und jene zweite Generation, die in der Welt der Erwachsenen steht, wird Riehls fernstem Jüngelchen bedeuten. Dort spielt, um nur eine Erzählung zu nennen, sein „Stadtspiel“.

Der Student hat sich nicht, dessen Vater früh gestorben war, schwer durchkämpfen müssen und der Beruf, den er nach Abschied seiner akademischen Studien wählte, war nicht der, den er sich erträumt hatte. Aber aus allerlei Höfen fand er in den Sturmjahren 1848/49 seinen eigentlichen volkspädagogischen Beruf, fand er über Tageschrifttum und Wanderlehrer den Weg zu grundlegenden volkspädagogischer Arbeit. Und diese unausgeglichene Arbeit fand schließlich ihren Lohn, als er als akademischer Lehrer wirken durfte, immer ein Anreger, einer, der von einem weiten und umfassenden Blickpunkte aus Volk und Heimat, Volk und Menschen sah. Und deshalb haben wir Ursache, aus des lebenswichtigen Ereignisses, das sich am 1. März 1900 in der deutschen Pädagogik ereignete, die ungeheuren Kämpfe in dem Lande zu denken, das die Heimat dieses Mannes war. Und das Land zu erinnern, nur, da sein Lebensjahr zum 40. Male führt und die von ihm gestreute Saat beginnt, ihre Früchte zu treiben.

• **Belgische Ehrung für deutsche Kunst.** Die außerdeutsche Aufführung der Oper „Schwarzwaldmäxchen“ im Siegiestheater Wagner findet am 7. Dezember im Kollogeum des Kaiserlichen Winterparks statt. Die solistischen Rollen spielen das Opernhaus in Köln und das Nationaltheater in Mannheim, die Chöre gleichen Namens mit. Die neuen Dekorationen stammen aus Entwürfen von Wieland Wagner und sind fast im Sarcophag-Stil gehalten, teils in Mannheim hergestellt. Die Inszenierung besorgt Generalintendant Spring (Köln). Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Eismendoff. Frau Winifred Wagner wird bei der Aufführung beiseite, in Begleitung der Leiterin des „Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen“, Frau Marianne Lanoe (Hannover).

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König der Belgier zum Namenstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Durch Erlass des Führers und Reichkanzlers vom 30. September 1937 ist die Hochschule für Politik als Anstalt des Reiches errichtet worden. Der Erlass bestimmt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Aufsicht über die Hochschule führt und ihr die neuen Satzungen erteilt. Die Anstalt tritt an die Stelle der bisherigen deutschen Hochschule für Politik. C. 2.

In Genua trafen mit drei Sonderzügen weitere 1800 deutsche Arbeiter ein, die an der zweiten Mittelmeerraute der Adg. Flotte teilnehmen werden. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Generalkonsul, von mehreren hiesigen Beamten der deutschen Botschaft und vom italienischen Konsul begrüßt. Die Arbeiter wurden in das Hotel „Venezia“ der österreichisch-ungarischen Organisation überwiesen. Nachdem die deutschen Arbeiter die Stadt Genua besichtigt hatten, fuhren die Adg. Schiffe am Sonntagabend zu ihrer Reise um Italien von Genua ab. Als nächster Hafen wird Neapel angelaufen.

Ministerpräsident Daranyi hatte am Samstagabend eine längere Unterredung mit Außenminister von Kánya, in der, wie verlautet, eingehend das gefasste Programm des Berliner Besuchs besprochen wurde. Die Abreise des ungarischen Ministerpräsidenten und des Außenministers, die sich voraussichtlich vier Tage in Deutschland aufhalten werden, wird bekanntlich am 20. November erfolgen.

Bruno Mussolini, der in der letzten Zeit eine Studientour in nationalspanisches Gebiet gemacht hat, ist am Samstag im Flugzeug nach Rom zurückgekehrt.

Im Zusammenhang mit dem Fall Miller-Stobitz weiß der „Jour“ von einer Auslandsedition der journalistischen Ethelra oder ESN, zu berichten, die sich ansehnend zur Tarnung einen neuen Namen zugelegt hat, und zwar „Gougebois“. Dieser „Gougebois“ soll dem „Jour“ zufolge in Frankreich zwölf Vertretungen unterhalten, davon drei in Paris, sieben in der Provinz, eine für die Kolonien und als wichtigste eine übergeordnete Vertretung mit zwei Unterabteilungen für das deutsche französische Mutterland und für die Kolonien.

Präsident Roosevelt hat an die Präsidenten von Haiti und der Dominikanischen Republik Telegramme gerichtet, in denen er die an die USA. ergangene Einladung annimmt, neben Kuba und Mexiko in dem letzten Grenzfall zu vermitteln. Kuba hat ebenfalls eingewilligt und die Zusage Mexikos soll ebenfalls schon übermittelt worden sein.



Der Gegenbesuch der deutschen Jugendführer in Spanien.

Führer der HJ. und des Jungvolks erwidern zurzeit in Spanien den Besuch der nationalspanischen Jugendführer in Deutschland. — Hier sieht man die deutschen Jugendführer mit ihren spanischen Gastgebern bei der Besichtigung des Hafens in Bilbao.
(Scherl-Rosenborg-M.)

Konzert des Wiesbadener
Lehrergesangsvereins.

G. H. Händel: Alexanders Zeit.

Der Wiesbadener Gehrtingerverein
founte am Samstagabend über den Verlauf seines Konzerts
nicht klagen: der erweiterte große Kallinoon war bis
hinten hin vollbesetzt. Dieser stättlicher Zuzpruch war ver-
dient. Aber die heutige Rolle der Gehrtingervereine kennt, wird
die Initiative des Chorleiters Paul Krollmann umlo-
höher anerkennen, der wir die Aufführung eines (dem Ver-
nehmen nach hier noch nie oder doch wenigstens seit langem
nicht mehr aufgeführten) Händelschen Chorwerkes verdanken.
Und da es bei der Initiative nicht blieb, sondern auch die
Einrichtung, woran sie das Chöre, von eingetragener Vorarbeit
aus, einen Singabend zu beschließen hatten, so hat der
nach Schluß alles über, beifällig zu denken, und das Ende
einer wertvollen musikalischen Veranstaltung mit nach Hause
zu nehmen.

Draußen Alexanderfest, das Fändel (und noch und nach ihm noch mancher anderer) vertont hat, ist eine Ode auf die Macht der Zukunft. Ein Stoff also, der den Musiker besonders anziehen mußte, hatte er hier doch schönsten Anlaß, mit dem Symbolismus der Musik die einzelnen Affekte zu schildern. Und gerade die Schilderung von Affekten, von fesselnden Zuständen, die sich nicht durch Worte ausdrücken lassen, ist es vornehmlich, was wir es insbesondere vom neueren Musikdrama gewohnt sind, die musikalische Veranschaulichung von seelischen Vorgängen. In jener Beziehung auf das Jubiläum liegt die eigentümliche, silberstrahlende Wirkung Händel'schen Ariens und Choräle. Für den, der zum ersten Male solchen Musik gegenübersteht, wirkt die Harmonik wie ein mächtiges Elementargesetz gegenüber der unpopulären Differenzierung der Gesangsstimmen, die herrschen. Insofern ist gerade „Alexander's Fest“ reich an derartigen charakteristischen Tönungsunterschieden. Jede Nummer hat ihr besonderes instrumentales Reforoi. Aber auch der Choralang ist mit einer Vielseitigkeit des Ausdrucks gehandhabt, wie sie nur dem anerkannten Meister des Chorals aus jenem Zeitalter gelungen ist. Es das Ergebnis des genialsten Einsatzes, mit dem Händel, um das Ergebnis des genialsten stillstehenden und chorischen Partien herstellte, indem er mehrfach die Arienmelodie durch den Chor aufnehmen läßt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sperrverordnung im Gaststättengewerbe.

Wird sie verlängert?

Zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft gehört bekanntlich eine Konzession. Das bedeutet, daß jeder, der eines dieser Gewerbe betreiben will, einer behördlichen Erlaubnis bedarf. Vor Erteilung dieser Erlaubnis werden nach dem Gaststättengesetz die persönlichen Eignung des Antragstellers und auch die sachlichen Verhältnisse des in Aussicht genommenen Lokals geprüft. Wegen in dieser Hinsicht irgendwelche Mängel vor, so wird die Erlaubnis verweigert. Bestimmte Befreiungen gelten für solche Fälle, in denen eine Gastwirtschaft bereits besteht und nur eine andere Person als Erwerber auftritt, bzw. der bisherige Eigentümer stirbt und der Betrieb von seinen Erben oder anderen Personen fortgeführt werden soll.

Diese Rahmenregelung des Gaststättengesetzes findet eine wichtige Ergänzung in der Bestimmung des § 21 des Gaststättengesetzes. Nach ihr können die Länder Sperren für Neuerrichtung von Gaststättenerbetrieben und Brauereibetrieben, sowie für die Ausdehnung bestehender Betriebe auf nicht zugelassene Getränke und Räume verhängen. Von dem hierdurch zugehenden Recht der Verhängung einer Sperre haben fast alle deutschen Länder, allerdings in verschiedenem Umfang, Gebrauch gemacht. Das bedeutet praktisch, daß die Neuerrichtung einschlüssiger Betriebe nur beim Vorliegen ganz besonderer Ausnahmeverhältnisse möglich ist, wenn zum Beispiel infolge von Neubauten ganze neue Wohnviertel entstehen oder in alten Wohnvierteln Restaurationsräume infolge von Abrücken in Fortfall kommen. Ihre wirtschaftliche Begründung findet diese Sperre darin, daß das Gaststättengewerbe schon infolge der Wandlung der allgemeinen Lebensrichtung (Sport und dergleichen) gegenüber der Vorkriegszeit stark überflutet ist, und daß weiter die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage sich nur ganz allmählich im Gaststättengewerbe bemerkbar machen kann, da die wieder in Arbeit und Brot gedachten Volksgenossen jedenfalls zunächst nicht allzuviel Geld übrig haben, das dem Gewerbe zugute kommen kann.

In Wiesbaden gilt heute die Verordnung vom 16. März 1936, die am 31. März 1936 außer Kraft treten sollte. In einem Rundschreiben vom 18. Okt. 1937 hat der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei bereits angedeutet, daß nach der Wirtschaftslage im Gaststättengewerbe an eine Beilegung der Sperre noch nicht gedacht werden kann. Daher werden die preußischen Regierungspräsidenten aufgefordert, jeweils Fassung einer neuen Sperrverordnung über die Erleichterungen zu berichten, die mit der alten Verordnung gemacht worden sind. Wie diese Berichte ausfallen werden, kann selbstverständlich niemand übersehen. Wer jedoch mit den einschlägigen Fragen vertraut ist, wird nicht daran zweifeln, daß von den maßgeblichen Stellen eher eine weitere Ausdehnung der bestehenden Sperre als eine Lockerung verlangt werden wird. Sie liegt nicht nur im Interesse der Gastwirte, sondern gerade auch in dem des breiten Publikums. Jeder ist ja schließlich einmal darauf angewiesen, einen Gaststättenerbetrieb in Anspruch zu nehmen und muß und wird verlangen, daß er für sein gutes Geld auch gute, die beste Ware erhält. Wirklich gut liefern, kann aber immer nur ein Betrieb, dessen Existenzgrundlage gesichert ist und der auch

nicht durch eine Rücknahme auf eine Scheuvert Konkurrenz zu Gegenmaßnahmen gezwungen ist, die schließlich doch nur wieder zu Lasten des Kunden, des Gastes und damit der Allgemeinheit gehen.

Veranstaltungen der Wirtschaftsgemeinschaften und Beherbergungsgewerbe.

In den letzten Veranlassungen der Fachgruppen Schankgewerbe und Beherbergungsgewerbe, die unter Leitung des Ortsgruppenverwalters Ketterer standen, sprach Dipl.-Kaufmann H. Hohlwein, beidseitiger Vizepräsident, über die neu eingerichteten Ausschüsse des deutschen Gaststättengewerbes. Der Referent erläuterte in anschaulicher Weise die Grundzüge für den Aufbau dieser Ausschüsse und ihre Zweckbestimmung; er wies auf die Notwendigkeit einer ordentlichen Buchführung als Voraussetzung für die Erfüllung der Pflichten und Aufgaben der Betriebsinhaber hin.

In der Fachgruppe Schankgewerbe wurden als

weitere Punkte behandelt: Konzessionsfragen, diesjährige Apfelweinfest, Schach u. a.

Die Teilnehmer an der Veranlassung der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe hatten Gelegenheit, ein ausführliches Referat des Leiters des Städtischen Verkehrs büros, Clouth zu hören. Der Redner stellte in den Mittelpunkt seiner Darlegungen das Erfordernis der engeren Zusammenarbeit zwischen dem Gaststättengewerbe, der Kurverwaltung und dem Verkehrsamt. Nach einem Hinweis auf die allgemeinen Aufgaben des Verkehrs büros gab Herr Clouth Aufschluß über die geleistete Arbeit und die zukünftigen Maßnahmen. Die gemeinsamen Aufgaben aller Verkehrsträger verpflichten auch zur Mitarbeit im Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein; es ist Pflicht, diesem als Mitglied anzugehören.

Geschäftsführer Dr. Cramer sprach anschließend über das "Kasse-Beziehungs- und die Herausgabe des Hotelbescheinigung". Weiter erörterte er die mit dem Verkehrsamt getroffenen Vereinbarungen über eine "Gemeinschaftswerbung" in deutschen Zeitungen und Zeitungen und die Vorbereitungen zur Neuregelung der "Kaufsalauferhalte" und Einführung von "Kaufsalauferhalte".

Sonniger Novembersonntag.

Grau begann der Tag, und er schaute nach Regen aus; ja, es gab Leute, die glaubten schon an Schnee. Doch langsam rang sich die Sonne durch und gestreute diese Bedenken. Auf unseren Tischen standen die letzten Herbstblumen. Wir aßen unser einfaches Mahl und gedachten dabei unserer Brüder und Schwestern im Ausland, die diesen schönen Brauch übernommen haben. Eintopf in Wirtschaft und Hotel, im einsam abgelegenen Gehöft wie in der Großstadt, in Bayern wie in Ostpreußen, Eintopf in den Speisekammern der durch das deutsche Land ratternden D-Züge wie auf den Schiffen, die das Meer durchspülen und in den Kabinen der Flugzeuge, die durch die Wolken gleiten.

Und es wurde ein sonniger Nachmittag, der viele ins Freie lockte. Anfangs trugen die Männer noch ihre Mäntel auf dem Arm, dann aber schlüpften sie doch hinein, die Damen mummelten sich in ihre Pelze, und die Autos, die in langen Reihen auf der Mauerseite der Wilhelmstraße parkten, trugen Kälberhauben.

Durch das laute Geleise der Bäume am Reisingerbrunnen leuchteten die hellgelben Geißhölzer des Opelhauses, drüben leuchteten die hellroten und dunkelblauen Tüfeln einer Handballmannschaft das Bild, das der grüne Rasen trug.

Hinter steilen Felsen saßen die Häuserzeilen brannte bald zwischen grauen Wäldern und mattblauen Streifen Himmel das Abendrot. Auch dieser schöne, aber recht kühle Herbstsonntag, der schon leise an den Winter gemahnte, war ein Tag voller Sonne, aber eben doch mit dem bronzenen Schimmer, den er den Taunuswäldern überbreitete, von einer leisen Wehmut durchzogen.

— Regierungspersonalien. Regierungsdirektor Kreuzberg von der Regierung in Wiesbaden wurde nach Pögnitz versetzt. In die landwirtschaftliche Abteilung der Regierung in Wiesbaden wurde Regierungsdirektor Jirpel aus Pögnitz berufen.

Beginn der Winterarbeit in der DVG.

Was wurde in Wiesbaden im Oktober geleistet?

Mannigfaltig sind die Aufgabengebiete, die der Deutschen Arbeitsfront in der Betreuung des schaffenden Menschen gestellt sind. In den Wintermonaten verstärkt sich naturgemäß diese Tätigkeit. Versammlungen werden abgehalten, Schulungen durchgeführt, der Kreisobmann und seine Mitarbeiter gehen in die Betriebe und leben nach dem Recht. In dem großen Amtswalterapparat hat Kreisobmann Feldert die Richtlinien für die kommende Winterarbeit gegeben und in allen Abteilungen ist man mit der Durchführung der Pläne und Anordnungen beschäftigt. Der Tätigkeitsericht der Kreisverwaltung Wiesbaden für Oktober gibt einen trefflichen Querschnitt durch diese Arbeit.

Die Rechtsberatungsstelle konnte im Oktober 1274 Besuche zählen. 280 Streitfälle waren zu verzeichnen, Bergleide wurden 77 geschlossen und zwar mit einem Wert von 6200,35 RM.

Durch die Verwaltungsstelle 44 konnten im Oktober wiederum 28452,96 RM an zusätzlichen Unterstützungen ausgezahlt werden. 319 Volksgenossen wurden im vergangenen Monat neu aufgenommen, ein Beweis des Vertrauens zur DVG.

Auch das Sozialamt konnte eine lebhaftige Tätigkeit verzeichnen. Zahlreiche Volksgenossen holten sich hier Rat und Hilfe. Hierbei sind meist Verhandlungen mit dem Fürsorgeamt oder einer sonstigen behördlichen Dienststelle erforderlich.

Die Betreuung der Mädel und Frauen in den Betrieben erfolgt durch das Frauennetz der DVG. In allen großen Betrieben sind die Mitarbeiterinnen regie tätig und arbeiten in engster Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiterinnen der Ortsverbände. Eine besondere Betreuung erfahren die Hausgehilfen durch die Fachgruppe "Hausgehilfen". Mit Rat und Tat wird allen Hausgehilfen hier geholfen.

Bei der KSG „Rast durch Freude“ begann im



Wie Ebbe und Flut den Wasserstand des Meeres beherrschen, so ist der Feuchtigkeitsgehalt einer Zigarette abhängig von der Trockenheit oder Nässe der sie umgebenden Luft. Da alle Schwankungen der Luftfeuchtigkeit aber die Tabakqualität beeinträchtigen, verwenden wir sorgsam abgedichtete TROPEN-PACKUNGEN. Sie schützen unsere Zigaretten vor dem ständigen Auf und Ab ihrer Umwelt und sichern ihnen einen konstanten Feuchtigkeitsgrad, sowie dem Raucher einen stets gleichbleibenden Genuss.

Haus Neuenburg

GÜLDENRING

4 Pf.

Mit Goldmundstück

OVERSTOLZ

4 1/2 Pf.

Ohne Mundstück

RAVENKLAU 5 PF. MIT GOLDMUNDSTÜCK
AUSLESE 6 PF. OHNE MUNDSTÜCK

nehme Abwechslung in dem Programm boten die Baholi der Vereinsmitglieder Josef Roth, der Anführer des Abends, Karl Diez, aus Mosbach (Kontingier vom Turnverein), sowie für den nächsten Monat. Eine besondere Erwähnung verdient der Vereinsmitglied Georg Ehrhardt, der dem Verein 45 Jahre die Treue bewahrt hat. Dem Baholi wurde aus Anlass seines 25jährigen Dienstjubiläums bei der Reichsbahn ein Bildnis mit Rahmen aus der Glatz, ein Schwungvolles Theaterstück „Der Fiedler“, das mit dem Jubiläum verbunden ist, und ein gutes Ergebnis, und die Preisverteilung brachte allerlei Überraschung. Dem Konzert folgte der Festball.

Kontingierabend bei den Pionieren. Am Samstagvormittag fand auf dem Hofe der Pionierkaserne am der Kaiserstraße die Verehrung der Veteranen der Pionierkaserne Nr. 38 und Nr. 32 statt. Eine Ehrenkompanie und die jungen Soldaten nahmen in einem offenen Vierer auf. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Kommandeur der Pioniere XII. Oberst Schumacher mit seinem Stab, die Front ab. Die beiden Standortführer hielten in ihrer Ansprache die Bedeutung der großen Schule des Dienstes am deutschen Volke heraus. Oberst Schumacher wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Fahnenreißens hin, der für das ganze Leben bindend sei. Nach Fortsetzen der Fahnenabteilung leisteten die jungen Soldaten den Eid auf den Führer und Obersten Befehlshaber. Die eindrucksvolle Stunde schloß mit einem Vorbeimarsch.

Verkehrsunfälle. In einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und Radfahrer kam es auf der Wiesbadener Straße in Amöneburg. Beide Fahrer wurden verletzt, das Motorrad mußte abgeschleppt werden. — In der Kaiserstraße, in der Nähe des Friedhofes, wurde ein 17-jähriger Radfahrer aus Mainz von einem Auto umfahren und so schwer verletzt, daß er in bewußtlosen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Autofahrer, welcher flüchtete, wurde von einem Radfahrer verfolgt, der die Nummer seines Wagens feststellte.

Fahrrad Diebstahl. Ein in der Bunsenstrasse abgestelltes Herrenrad wurde in ausnahmsweise ungenutztem Zustand in der Nähe des Friedhofes wiedergefunden. Vorderrad und die Bereifung des Hinterrades fehlten.

Wädels schaffen und gestalten.

Eröffnung der WdM-Veranstaltung im Neuen Museum.

Die schöne und reichhaltige WdM-Veranstaltung des Obergeraues 13 wurde Sonntagmorgen im Neuen Museum in Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters Linder und weiterer führender Persönlichkeiten von Partei, Gliederungen und Stadtbeförden eröffnet. Über den Sinn der Ausstellung und über das Werkstätten allgemein im Rahmen der Erziehungsarbeit des WdM sprach einleitend die Oberführerin Elise Kiefer. Sie hob hervor, daß es ein großes und starkes, froh das Leben lebendes Frauentum zu schaffen gelte. Verbunden mit der Schulung in national-

Gauleiter mit Recht in dem dargebotenen Werkstätten der Ausstellung vorbereitet. Der Eröffnungsgesellschaft gab das Reichsleiter der WdM-Spielführer Darmstadt stimmungsvolle Umrahmung. Anschließend folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, wobei die geladenen Gäste über Werkstoffe und Werkzeuge der Arbeit nach im einzelnen unterrichtet wurden. Es war eine vielseitige Fülle des Schönen, die da gezeigt wurde, mannigfacher und überzeugender Beweis von Willen und Können. Man sah viele neuartige Möglichkeiten der Werkstoffe und ihrer Verarbeitung. Zwei



Am Werkstahl.



Altelei Spielzeug.
(Photo (2) Franz Müller, R.)

gestaltlicher Weltanschauung ist Erziehung zu einfacher, klarer, stilvoller, von vollkommener Ausdrucks. Diesem Zweck dient das Werkstätten, an dem schon das zehnjährige Jungmädchen teilnimmt, und die Arbeit gilt der Gemeinschaft, denn was der WdM in seinen Werkstätten leistet, wird nicht nur der WdM zur Verfügung gestellt. Die angestellten Arbeiterinnen flammen nicht von einzelnen Begabten, sondern werden den Ausführenden durch Gemeinschaftsarbeit der Werkstätten dar, dabei freilich persönlichen Geschmack und eigene Gedanken fließend. Die Werkstoffe sind dem Sinn des zweiten Jahresplanes angepaßt, unter Vermittlung auswendiger Produkte wie Holz werden die neuen deutschen Werkstoffe Zellulose, Wirta, Cellulosefaser besonders herangezogen. Die gegebenen Ausführungen ergänzen Obergeraues Referentin Hilde Ebel noch dahin, daß mit der praktischen Schulung in Kulturarbeit zugleich in selbsttätiger Arbeit angeregt werden sollte. In lebensvoller Form äußerte sich der stellvertretende Gauleiter Linder über die großen Erziehungsaufgaben des WdM, wie der Führer und der Reichsjugendführer sie vorgezeichnet haben, von denen auch die Ausstellung in der Ausstellung der künftigen Frauen und Mütter; weltanschauliche Erziehung steht im Vordergrund, daneben aber auch körperliche Erziehung in vollem Sport. Ein gehobenes Bildungsniveau ist anzustreben, daß die Frau in ihrer späteren Ehe dem Mann ebenbürtiger Kamerad sein kann. Früh hat die Geschmacks-erziehung zu beginnen zu froher und selbstbewußter Art, die alles Verblüffende ablehnt. Und eben den Weg zu frischem, gesundem, volkstümlichem Lebensstil führt der stellvertretende

Werkstoffe sind ausgestellt, vermitteln gewissermaßen einen Blick in die Werkstätten, denen die reißenden Werkarbeiten entstammen: Kissen, Decken, Wandbehänge, Käufer, auch ein für den Gauleiter bestimmter großer Wandteppich mit den Wappen der Städte des Gaues. Vorzüglich sind die Stideteilen, sowohl moderner Art wie solche in Motiven altdeutscher Volkstümlichkeit, die gekleideten Trachtenstücke des Westermades. Zahlreiche hübsche Arbeiten sind aus Holz gefertigt, geschnitten und bemalt, hängen kommen seine Lederarbeiten, hundert Stoffdruck, Scherenschnitte, Papparbeiten, Körbe, Lampenschirme, Bucheinbände, eine bunte Abwechslung in Material und Technik. Die Wädels des hiesigen Untergaues haben ihre besondere Eigenart in der kunstvollen Verwendung von Cellulose und Cellulosefaser; prächtig ein aus roten Fäden geflochtenes Gürtel und entzückend die kleinen Abendtafeln und geschmackvollen Buchhüllen in schillerndem Perlmutterglanz. Sehr heiter und weihnachtlich fröhlich ist die Schau, die von den Jungmädels beigeleitet wurde. Da gibt es farbenbunte Wandteppiche, lustige Jampelmänner, drollige Puppen und Tiere aller Art aus Stoff wie aus Holz, recht eine Zauberwelt für die kindliche Phantasie. Alles ist geschickt und geschmackvoll gefertigt, und durch verständliche Anordnung in der Ausstellung günstig ins Licht gerückt. Gerade die lebendige Anschaulichkeit, mit Einblicken auch in den Werkbetrieb, macht die Ausstellung besonders anregend; als Rechenkaufsbildung erfolgreicher Arbeit verdient sie hiesiges Interesse und hält Auftrieb für künftige schöne und gesunde Weiterentwicklung in sich bergen. Die Ausstellung ist durchgehend von 10 bis 21.30 Uhr geöffnet.

Heinrich Reis.

Wiesbaden-Schierstein.

Silberne Hochzeit. Am 16. November feiern die Eheleute Moritz Leufel und Frau, Berta, geb. Weidmann, hier, Goarstraße, das Fest der silbernen Hochzeit.

Ehrung durch die D.M. für 25jährige Tätigkeit bei der Wasserbauverwaltung Schierstein wurde dem Vorgesetzten August H. el durch die D.M. eine Ehrenurkunde mit dem Bild des Führers überreicht.

Vitenante zum Berg Karnedol. Mit einer ersten Sitzung im „Kriegsgauert Hof“ hat am Samstag der hiesige Karnedolverein in seinem Statut den Beginn des nächsten Treibens festgelegt. Verschiedene Veranstaltungen gelten bereits als gesichert.

Wiesbaden-Dogheim.

Dinnishausfesten. Die Dinnishausfesten 25 Wiesbaden-Dogheim-Frauenverein hat im Stadteil Dogheim folgende Festlichkeiten: Richtung Frauenverein am Bahnhof, Rheind, Ede Frauenverein Straße/Königsallee, Forthaus Rheind, Richtung Wiesbaden: Ede Frauenverein Straße/Königsallee, evangelische Kirche, Dogheim. Die festlichen Gedächtnisse kamen in Dogheim.

Kleintheaterverleih. Der Kleintheaterverleih 1906 hatte für Samstagabend und Sonntag eine große Lokalchau angelegt, die jedoch aus zwingenden Gründen nicht stattfinden konnte. Die Schau, für die hier großes Interesse besteht, soll voraussichtlich in einigen Wochen nachgeholt werden.

Mit dem Fahrrad gestürzt. Am Samstagabend der 16 Jahre alte Schüler Erich S. Siebeling Freudenberg. Er brach einen Unterarm und wurde ins Paulinenstift transportiert.

Wiesbaden-Rambach.

Geburtsstagsfeier des Jahrganges 1887. Alter Tradition folgend, feierten die fünfzigjährigen am Samstag gemeinsam ihren Geburtstag. Am Nachmittag fand auf dem Friedhof eine schlichte Leichenfeier mit Kranzniederlegung für die verstorbenen Kameraden und Kameradinnen statt. Abends fanden sich die Geburtsstagskinder nebst Angehörigen zur Feier im Restaurant Pflaster ein. Es wurde froher und schwerer Tage der vergangenen Jahrzehnte gedacht, und manche alte Erinnerungen aus der Schulzeit aufgeführt.

In Dankbarkeit erinnerte man sich auch der beiden Kellern Kunz und Kall, denen je ein Schreiben überreicht wurde. Gemeinsamlich gelungene Lieder, Klavier- und Gesangsbeiträge sorgten für reiche Abwechslung. Im Sommer nächsten Jahres wollen die 1887er gemeinschaftlich eine Autofahrt unternehmen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Bunter Abend. Zur Eröffnung der Karnedolfeier 1937/38 veranstaltete der Karnedolverein im vollbesetzten Saalbau „Zum Käfer“ einen großen bunten Abend. Adolf Spahn begrüßte die Erschienenen, und nach einer feinen Ansprache ein sehr abwechslungsreiches Programm abrollen. Die Mädchengruppe des Turnvereins Bierstadt erfreute durch ansprechende Tänze, der Mandolinclub „Tannhäuser“ Wiesbaden brachte verblühende Musikstücke zu Gehör, denen sich die sechs jungen Sänger vom Gesangsquartett (Junge Garde) Wiesbaden anschlossen. Das mit viel Beifall aufgenommene Programm fand mit einem humorvollen Einakter „Fiedler“ seinen Abschluß.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Luftwaffe im Dienste des WdM. Das Musikkorps der Fliegerhorst-Kommandatur unter Leitung von Musikmeisterkommandant Kuenzler gab am Sonntagmittag auf dem Kirchplatz ein Bläserkonzert. Der reiche Beifall der zahlreichen Erschienenen bezeugte die innige Verbundenheit mit unserer Wehrmacht. Man hofft, daß die Kapelle noch des öfteren mit derartigen Konzerten erfreut.

FRANZ BAUMANN Wilhelmstraße 42
Atelier für feinste Herren-Mod-Kleidung

Auf den Spuren von Wilderern, Mördern.

Wer beseitigte Ortsvorsteher Odenweller? — Mordversuch an einem Förster nach 18 Jahren eingeleitet.

Wingen, 14. Nov. Von der Behörde werden zur Zeit in Wingen, Friedberg und Weheim Ermittlungen über den Mord an dem Ortsvorsteher Philipp Odenweller aus Friedberg im Zuge geführt. Odenweller ist in den Abendstunden des 2. Februar 1922 auf dem Wege von Köppern nach Friedberg spurlos verschwunden. Seine Leiche wurde erst später in einem hiesigen Schacht unweit Friedberg gefunden. Nach den damaligen Feststellungen war O. auf dem Heimweg auf Wilderern gestoßen und von diesen beseitigt worden.

Die Mordkommission der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. unter Leitung des Kriminalrates Ruppman hat einen zweiten Wildererfall in die Untersuchung einbezogen, nämlich den Mordversuch an dem Förster Roth a. a. g. im gleichen Waldgebiet aus dem Jahre 1919. Der Förster erhielt bei der Festnahme von zwei Wilderern einen Schlag durch den Hut. Auch hier blieben die Wilderere über 18 Jahre unbekannt.

Bei den letzten Verhandlungen gelang es am Sonntag den Bemühungen der Beamten der Mordkommission, den Mordversuch an dem Förster Roth a. a. g. einmündig durch ein Geständnis des Försters zu klären. Es kommt der Frankfurter Einwohner Josef Odenweller (der aber nicht mit dem ermordeten Philipp Odenweller verwechselt ist), in Frage.

An dem fraglichen Tag im Jahre 1919 hat dieser Odenweller mit seinen beiden Brüdern Karl und Wilhelm — alle drei waren aus preußischem Gebiet „jagdberechtigt“ — neben zwei Dutzend weiteren „jagdberechtigten“ — über die nahe heilige Grenze gegangen. Dort wurden die drei Brüder von dem Förster Roth a. a. g. als Wilderern gestellt. Während sich der Förster mit den Brüdern Karl und Wilhelm noch beschäftigte, legte der Josef Odenweller auf den Beamten an und schloß. Der Schlag ging durch den Hut, eine der Förster zu verletzen. Des voll geschädigte Alter gibt an, er habe nur geschossen, um seinen Bruder Wilhelm, von der er annahm, er sei an der Hand verletzt worden, aus der Hand des Försterbeamten zu befreien. Josef Odenweller will genau auf den Förster gezielt haben.

Nach Klärung dieses Mordversuches gehen die Ermittlungen im Fall des ermordeten Ortsvorstehers Philipp Odenweller weiter.

Metropole „Stadtküche“

Einzelne Platten — Ganze Diner außer Haus.

Rhein und Mosel.

Nachzüglicher Chemann war froh, daß „ne“ wiederkam.

— Trier, 13. Nov. Vor dem Trierer Schiffsengerechtigt hand ein 40jähriger Mann aus Trier, der mit der Ehefrau seines Vaters durchgezogen war. Das laubende Mädchen hatte ohne einen Pfennig Geld zu besitzen ganz Deutschland bereist und sich die nötigen Mittel durch Zigaretten und Diebstähle verschafft, bis in der Eifel beide das Schicksal ereilte. Der Mann wurde zu elf Monaten, die Frau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Große Heiterkeit erregte es am Schluß der Verhandlung, als der Chemann seine treue Frau in die Arme schloß, ihr öffentlich ihren Seitenprung vergah und sie freudestrahelnd aus dem Saal führte.

Frankfurter Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 14. Nov. Im Kreis Groß-Frankfurt beläuft sich das Ergebnis der Spenden zum 2. Eintopfsonntag auf rund 58.000 RM.

Die heutige Ausgabe umfaßt 1. Seiten und das „Unterhaltungsblatt“

SEIFE 30-3 3st.85-3

PALMOLIVE SHAMPOO 18-3

PALMOLIVE

ermässigt die Preise!

RASIER-SEIFE 55-3

RASIER-CREME 45-3 RM.1.-

